

# Der Preis ist noch nicht festgesetzt

Die halbe Freilassung des Helmut Hofer läßt ahnen, daß Iran noch Zugeständnisse erwartet

Von Josef Joffe

Die Frage ist: Wieviel hat Hombach für Hofer bezahlt? Oder: Was hat des Kanzlers Troubleshooter für den Fall in Aussicht gestellt, daß Iran den Deutschen tatsächlich gehen läßt? Bodo Hombachs Erfolg in Teheran ist nicht komplett. Denn aus dem früheren Delinquenten im Todestrakt ist zunächst nur eine Geisel geworden. Der 57 Jahre alte Kaufmann darf sich zwar frei bewegen, ist aber nicht frei. Er muß in Iran bleiben, wird auch scharf bewacht. Wie lange? Kommt es zu einem neuen Verfahren? Wird es dann immer noch um den vorgeschobenen Vorwurf gehen, er habe sein Leben verwirkt, weil er eine unzüchtige Beziehung zu einer Muslimin hatte? Oder wird er eines Tages einfach ins Flugzeug nach Frankfurt gesetzt?

Klar an diesem zwei Jahre alten Drama sind nur die zeitlichen Zusammenhänge. Im April 1997 hatte ein Berliner Gericht wegen der „Mykonos-Morde“ an iranischen Exilpolitikern nicht nur vier lange Haftstrafen, darunter zweimal lebenslänglich, verhängt, sondern auch

laut und deutlich die Drahtzieher benannt: die Spitzen des Regimes bis hin zum „Religionsführer“ Chamenei. Fünf Monate später, im September 1997, wurde Hofer festgenommen und hernach zum Tode verurteilt.

Man darf getrost unterstellen, daß dieser obskure Hamburger Geschäftsmann als menschliche Verfügungsmasse im Evin-Gefängnis festgehalten wurde. Vielleicht könnte man ihn gegen die Mykonos-Mörder eintauschen, vielleicht eine Entschuldigung für die „Blasphemie“ wider den „Religionsführer“ bekommen. Vielleicht aber war Hofer nur ein Bauer auf dem Schachbrett, auf dem die Hardliner um Chamenei und die halben Softliner im Lager des Präsidenten Chatami um die Vorherrschaft kämpfen.

Wenn es tatsächlich hauptsächlich ein Machtkampf ist, dann wäre die halbe Hofer-Entlassung typisch. Demnach hätte sich weder die eine noch die andere Seite ganz durchgesetzt – umso mehr Grund, nun in die nächste Runde zu gehen, um die Kräftebalance neu auszutarieren. Dies hieße, daß Hofer noch ein Weilchen

in Teheran verbleiben wird. Obwohl beide einander spinnefeind sind, könnten Chatamisten und Chamenisten in der Sache Hofer ein gemeinsames Spiel betreiben. Er kommt frei, wenn... Im Austausch für die Mykonos-Mörder, für Investitionen, für Hilfe gegen die Sanktionspolitik der USA oder schlicht für Geld? Denn Iran will raus aus der Isolation und weg von der drohenden Staatspleite.

Hofer ist gewiß nur eine Figur in einem Erpressungs-Spiel. Die Frage ist nur, wie hoch der Preis ist oder noch sein wird. Und Bonn sollte wissen, daß nicht jeder Preis bezahlt werden darf. Man läßt zum Beispiel keine Mörder frei, zumal diese einen stillschweigenden Deal brachen, wonach Deutschland *off limits* sei. Man muß auch bei jedem Iran-Alleingang auf die Empfindsamkeiten der Bündnispartner achten. Sicherlich kann man Geld geben, zumal, wenn es zum gegenseitigen Nutzen und Frommen investiert wird. Aber eines darf man nicht tun: Allzu großzügig gegenüber einem Kontrahenten sein, der womöglich zu schwach ist, den Deal auch einzuhalten.